

durch Lemosche (Limousin) nach Arufet (Châteauroux?) -Schattina (Châteauneuf) -Myla in Barbiönen (Moulin en Bourbonnais) -Anwarnes (Varennes) -Appalis (la Palisse) -Bagudieren (la Pacaudière) -Ruwanen (Roanne) -Abonell (l'Arbresle) -Legion (Lyon) -Losannen (Lausanne) und wieder heim nach Zug.

Die Fahrt ging also in einem grossen Bogen durch Nordfrankreich über Paris nach La Rochelle und im Rückweg mehr direkt durch Mittelfrankreich über Lyon in die Heimat. Der Leser kann sie auf jeder ordentlichen Karte von Frankreich leicht verfolgen.

E. Egli.

### **Zur Biographie des Winterthurer Chronisten Laurentius Bosshart.**

Dürftig sind die Nachrichten, die wir über das Leben des Winterthurer Chronisten Laurentius Bosshart besitzen. Dass er Pfrundherr auf dem Heiligenberg gewesen, sich der Reformbewegung zu Anfang der zwanziger Jahre des XVI. Jahrhunderts angeschlossen, dass er am 13. Dezember 1529 mit der Abfassung seiner Chronik begonnen, und dass er endlich am 23. Juli 1532 gestorben —, das ist so ziemlich alles, was wir von ihm wissen (vgl. Zwingliana S. 35).

Einen willkommenen Beitrag zur Biographie dieses Mannes liefert nun ein Schriftstück, das wir vor einigen Jahren im Stadtarchiv Winterthur aufgefunden. Es ist dies eine Bittschrift, die Bosshart als Student von Freiburg i/Br. aus unterm 25. Mai 1510 an Schultheiss und Rat seiner Vaterstadt gerichtet hat. Sie lautet:

**„Den farnemen, ersamen und wisen: schultheiss und rät zu Winterthur,  
minen gnedigen herren.“**

„Min undertenigen dienst zuvoran bereit. Ersamen, farnemen und wisen herren! Zu wüssen syg ouch, das iwer fürbit mir wol erschaffen, damit mir vast wol angeholffen worden ist, deßhalb ich ouch nit gnugsam gedanken kan noch mag. Aber in allen dingen sollen ir mich vinden als den, der einem ersamen rat zu Winterthur dienstbar und gutwillig wil sin sölichs und anders me gegen ouch, iwerem yeden in sonders und iweren kinden, verdienen mit hilf Gottes, wo ich kan und mag gegen Gott und den menschen. Dwil aber ich mir selbs nun fürer nit gehelfen mag und doch an dem ort bin, da ich mit kleinem gelt, das ich allein zu fleydern und bücher bruchen solt, erlangte, das mancher mit grossem gelt sum überkompt, bfrömbdt mich, das söliches mine fründ nit erkennen wöllen. Darumb

dann aber an ouch min ernstlich pitt ist, als an die, die mine herren, beschirmer und vätter sind, angesehen, das ich üwers burgers sun bin, dortzu mich so lang an frömbden orten solicher maß gehalten, das minen kein Winterthurer engelten, sunder genießten sol. Ich hoff ouch, deß nit zu engelten, das ich tag und nacht durch kunst zu höhern stet beger zu komen, dann es einer loblichen universitet groß wolgefallen ist an eim yeden, der sich in künsten übet. Nun erkennet üwer wißheyt mines vatters, min und miner geschwistergidt armüt, dartzu den grossen schaden uns vor etlichen jaren zügestanden, deßhalben er mir weder von dem minen noch mit siner herten arbeit ze hilf mag komen, hat derselbig min trüwer vatter an mines vatters seligen brüder im Hürnlin<sup>1)</sup> in minem namen gebetten, in hoffnung sy söllten mich mit etwas gelt gestürt haben; ist im gegen mir alle hilf abgeschlagen und diß mols versagt; hab ich wol verstanden alle kleyne pit an sy vergeben und umb sunst sin, bevillh ich ouch eins ersamen rats, dartzu der loblichen universitet zu fryburg im Brissgow rectoris und regenten fürbitt, damit ir mine fründ, und ob sy nit möchten bewegt werden, ire obern, namlich minen herren von Zürich, solichs zu erzelen und für zu legen, dergestalt, damit ich fürbas möcht mit kleyder und bücher mich enthalften. Ander mine gute fründ bevillh ich üwer wißheit mit in ze handeln in minem namen, wie ouch gut bedünckt, so verr, das mir geholffen werde. Ersamen, wisen, lieben herren: was ir mir hierin dienen und ze hilff komend, wil ich einer loblichen universitet, dartzu dem rot zu fryburg berümen und fürwenden, das ir sy gewert haben, dann fryburg manglet nimmer Winterthurer, die keiner hilf bedörffen, würden sy sölichs allweg gegen den üwern widergelten. Geben zu fryburg im Brissgow nach Cristi geburt fünffzehnhundert und zehen jar uff sambstag vor Trinitatis 2c.“ „Laurentius Bosshart  
über sun.“

In welchem Jahre Laurentius Bosshart bei den Pfrundherren auf dem Heiligenberg eintrat, steht nicht fest. Eine Urkunde vom 6. Dezember 1518 führt ihn zuerst als Inhaber der „Sant Martis elteren pfrund uff dem Heiligenberg“ auf.<sup>2)</sup>

Ob der Eintrag im Steuerbuch des Jahres 1526: „her meister Laurentz 10 fl und sine vogt kind 12 fl“ — auf Bosshart oder Meyer (vgl. Anm. 2) zu beziehen ist, ist nicht ersichtlich.<sup>3)</sup>

Dr. Robert Hoppeler.

<sup>1)</sup> Über das Haus „zum Hörnli“ vgl. Zwingliana S. 56. Nach dem Steuerbuch des Jahres 1515 wohnen an der „Hinder gassen einhalb: „Hans Bosshartz seligen frow [1 fl] — Hans Bosshart, gerwer [14 fl] — Hans Bosshartz seligen erben [1 fl 2 fl].“ (Stadtarchiv Winterthur.)

<sup>2)</sup> St. A. Z.: Urkunden, Amt Winterthur Nr. 619. Die andere Pfrund St. Martin hatte Laurentius Meyer inne (l. c. Nr. 637).

<sup>3)</sup> Es sei hier erwähnt, dass im Stadtarchiv Winterthur bloss noch die Steuerbücher aus den Jahren 1460 bis 1480, 1483, 1487, 1490, 1494, 1497, 1498, 1500, 1501, 1502, 1503, 1515 und 1526 vorhanden sind.